

Das Projekt

Schon 1983 begann der Landkreis Erlangen-Höchstadt mit ersten Maßnahmen zur Rettung der hochgradig gefährdeten Lebensräume durch den Ankauf wertvoller Flächen.

1989 wurde das Arten- und Biotopschutzprogramm für den Landkreis fertiggestellt, in dem einmal mehr die enorme Bedeutung der Moorweiher deutlich wurde.

1996 haben der Landschaftspflegeverband Mittelfranken und der Landkreis Erlangen-Höchstadt ein gemeinsames Projekt aus der Taufe gehoben und koordinieren seitdem alle anfallenden Maßnahmen. Der Erfolg des Projektes hängt maßgeblich von der Kooperationsbereitschaft aller Beteiligten ab. Dazu zählen vor allem Teichwirte und Grundstückseigentümer, die deshalb von Anfang an integriert wurden.



Naturschutz kann sich lohnen!

Aus dem sogenannten **Landschaftspflegeprogramm**, einem Fördertopf des Freistaates Bayern, werden die Arbeiten zur Wiederherstellung von Moorweihern (Entbuschung, Wasserhaushaltssicherung) anteilig finanziert.

Nutzungsextensivierungen vorhandener Fischteiche im Umfeld der Moorweiher und Niedermoore können über das **Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm** honoriert werden.

Derzeit werden entsprechend der vorhandenen Verhandlungsanteile und der vereinbarten Leistungen bis zu 1.150,- DM/ha bezahlt. Anträge und Informationen gibt es bei der unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt.

Beteiligte:

- Landkreis Erlangen-Höchstadt
- Regierung von Mittelfranken
- Landschaftspflegeverband Mittelfranken
- Bayerischer Naturschutzfonds
- Teichwirte und andere Privatleute
- Bayerisches Landesamt für Umweltschutz
- Gemeinden
- Naturschutzverbände
- Maschinenring und Landwirte
- Projektgruppe ABSP

Impressum

Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen 1997
 Fotos: J. Marabini, J. Sachtelben, G. Schlapp, Bayer. Landesamt für Umweltschutz
 Text und Grafik: Projektgruppe ABSP, PAN Partnerschaft, München
 Satz und Druck: FSR Schottenheim GmbH, München

Finanzierung und Organisation

Die Finanzierung der Maßnahmen erfolgt über:

- Naturschutzförderprogramme des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen: neben dem Landschaftspflegeprogramm das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm
- den Naturschutzfonds, der vor allem den Flächenankauf bezuschußt
- Zuschüsse des Bezirkes Mittelfranken
- Eigenmittel des Landkreises Erlangen-Höchstadt
- Eigenmittel der Kommunen und sonstiger Beteiligter

Das Projekt wurde bisher mit ca. 500.000 DM an staatlichen Geldern gefördert, von Seiten des Landkreises Erlangen-Höchstadt werden jährlich 100.000 DM für Ankaufzwecke und 15.000 DM für die Pflege bereitgestellt. Jährlich werden ca. 31.000 DM im Rahmen des Vertragsnaturschutzprogrammes ausgezahlt.



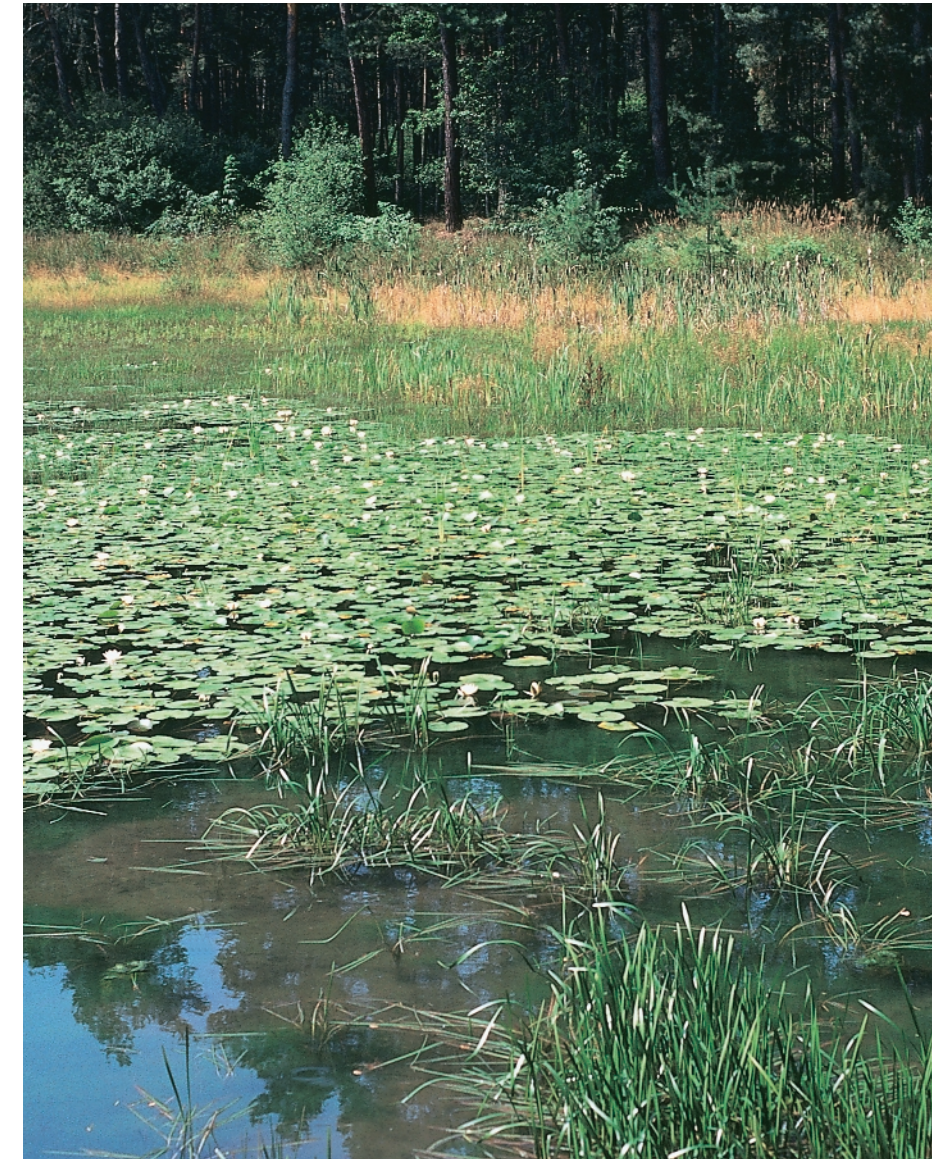
Helfen Sie mit !

Unterstützen Sie das Projekt im Rahmen Ihrer Möglichkeiten. Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, wenden Sie sich bitte an den Landschaftspflegeverband Mittelfranken (Herrn Metz) Eyber Str. 2, 91522 Ansbach, Tel. 0981/9504-244 oder an das Landratsamt (Herrn Marabini) Schloßberg 10, 91315 Höchstadt/Aisch, Tel. 09193/20598

Lebensraumnetz Moorweiher und Niedermoore



Ein Projekt zur modellhaften Umsetzung des bayerischen Arten- und Biotopschutzprogramms (ABSP)



Trägerschaft und Organisation	Fachliche Unterstützung
 Landschaftspflegeverband Mittelfranken	Regierung von Mittelfranken, höhere Naturschutzbehörde
 Landkreis Erlangen-Höchstadt	Bayerisches Landesamt für Umweltschutz
	Projektgruppe ABSP

Symbiose aus Mensch und Natur



Zwischen Höchststadt und Erlangen erstreckt sich eine der größten Teichlandschaften Deutschlands, der Aischgrund. Er entstand im Zusammenspiel zwischen menschlichem Schaffen und natürlichen Gegebenheiten: auf der einen Seite ermöglichten wasserstauende Tonschichten die Anlage von Teichen, auf der anderen Seite waren die relativ armen Böden nur schwer ackerbaulich zu nutzen. Aufgrund des günstigen Lokalklimas wurde hier der Karpfen zum "lukullischen Produkt" dieser Landschaft.



Die größte Rarität im Aischgrund ist der Bremi-Wasserschlauch. Er ist europaweit vom Aussterben bedroht und hat hier sein letztes Vorkommen in Deutschland.

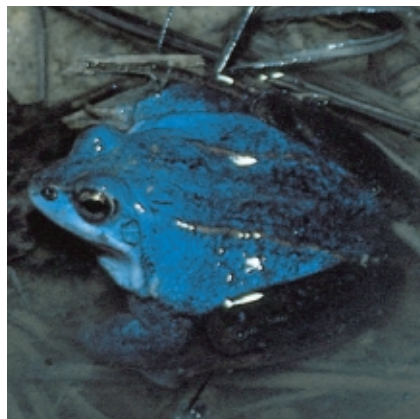
So lassen sich die ersten Teichanlagen bis in das Jahr 1413 zurückverfolgen, als das Kloster Michelsberg bei Bamberg mit der Teichwirtschaft begann. Fisch war während der Fastenzeit ein wichtiger Fleischersatz und da der wirtschaftliche Anreiz groß war - damals kostete ein Pfund Karpfenfleisch soviel wie 9 Pfund Ochsenfleisch - wurde rasch eine Vielzahl von Teichen geschaffen.



Ein Juwel der Moorweiher: die Kleine Moosjungfer.

Während der folgenden Jahrhunderte konnten sich Tiere und Pflanzen diesen neuen Lebensräumen anpassen. Insbesondere Arten, die ursprünglich in natürlichen Stillgewässern vorkamen, fanden hier hervorragende Lebensbedingungen.

Die meisten der Teiche sind sogenannte "Himmelsweiher", die - abgesehen von kleinen sauren Zulaufgewässern - vor allem von Regenwasser gespeist werden und entsprechend nährstoffarm sind. Nach Aufgabe der Nutzung entstehen aus ihnen charakteristische 'Moorweiher'.



Auffallend blau ist das Hochzeitskleid des Moorfrosches.

In den letzten Jahrzehnten wurden die Teichwirte aufgrund der starken Konkurrenz insbesondere aus Südosteuropa, zunehmend dazu gezwungen die Bewirtschaftung der Teiche zu intensivieren. Auf der anderen Seite sind viele Weiher durch Nutzungsauffassung bedroht. Ein Eldorado für viele Lebewesen drohte zu verschwinden.

Der Lebensraum

Moorweiher sind Teiche, die sich durch extreme Standortverhältnisse auszeichnen: Nährstoffarmut, ein relativ saures Milieu und wechselnde Wasserstände machen diesen Lebensraumtyp zu einer echten Herausforderung für die dort lebenden Pflanzen und Tiere. Nur sehr gut angepasste Arten können hier überleben.

Verlandete Moorweiher entwickeln sich häufig zu **Niedermooren**, die nur noch selten von Wasser überstaut sind.

Zu den "**Moorspezialisten**" gehören beispielsweise Pflanzenarten wie der Sonnentau oder der Wasserschlauch, die ihren "Hunger" nach Nährstoffen durch das Verspeisen kleiner Insekten decken.

Kleine Moosjungfer und Moorfrosch sind typische Tierarten. Insbesondere die Ansprüche des Moorfrosches sind hoch: er benötigt zum Abläichen flache, gut besonnte Gewässer. Zudem muß auch das ganze Umfeld passen: außerhalb der Laichzeit braucht er nasse Wiesen und feuchte Wälder.

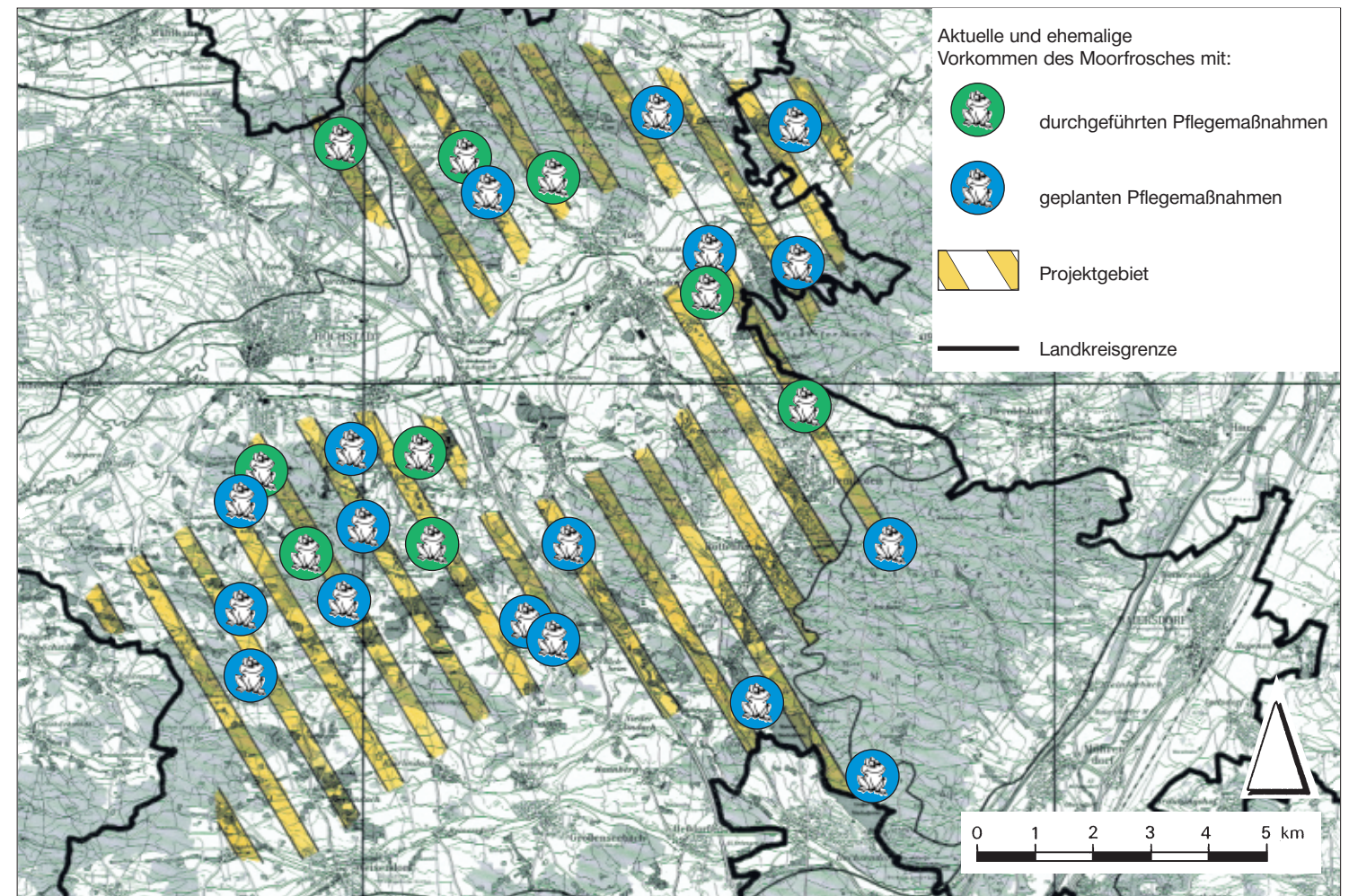
Leider sind diese Lebensräume extrem anfällig gegenüber Veränderungen. Die Intensivierung und Nutzungsauffassung der Teichwirtschaft hat sie besonders stark getroffen, so daß sich die Zahl der Vorkommen des Moorfrosches in den letzten Jahrzehnten praktisch halbiert hat.



Ein typischer Moorweiche im Aischgrund.



Ein tödlicher Irrtum: mit seinen klebrigen und nach Nektar duftenden Fangblättern lockt der Sonnentau die Insekten in die Falle.



Maßnahmen

Ankauf und Pacht

Durch den Ankauf und die Pacht einzelner Weiher und Moore können die Kernstücke des Lebensraumnetzes langfristig gesichert werden. Häufig sind auch nur so umfangreichere Maßnahmen möglich, die einem privaten Teichbesitzer aus finanziellen Gründen kaum zugemutet werden können. Mit Unterstützung des Bayerischen Naturschutzfonds konnte der Landkreis inzwischen fast 30 ha Teichflächen für 750.000 DM erwerben.

Pflege

Viele der Moorweiher und Niedermoore wurden lange nicht genutzt. Sie drohen daher zu verlanden, trockenzufallen und zu verbuschen. Durch abgestimmte Pflegemaßnahmen werden diese wieder freigestellt und der Wasserhaushalt gesichert. Der Landschaftspflegeverband, der Landkreis und der Maschinenring arbeiten hier eng zusammen.



extensive Nutzung

Die so wiederhergestellten und gesicherten Sonderstandorte sind fischereilich nicht nutzbar. Begleitend trägt eine Verbesserung des gesamten Umfeldes der Moorteiche zum Gelingen des Projektes bei. Dazu zählt neben der Extensivierung von Grünland und Ackerflächen auch die Nutzungsextensivierung von benachbarten Fischteichen (Verzicht auf Kalkung und Düngung, Duldung von Verlandungsgürteln). Während die Flächen im Besitz der öffentlichen Hand optimal behandelt werden können, ist man an privaten Teichen auf die freiwillige Mitarbeit der Teich- und Landwirte angewiesen.



Bei der Pflege von Moorteichen und Niedermooren ist Handarbeit gefragt.